



# Zeitschrift für Diskursforschung

## Journal for Discourse Studies

Herausgegeben von Reiner Keller | Werner Schneider | Willy Viehöver

■ **Dietrich Busse**

Interdisziplinäre Diskursforschung: Aufgabenfelder – Zustand –  
Perspektiven (aus der Sicht eines Sprachwissenschaftlers)

■ **Jo Reichertz**

Wie erlangt man im Diskurs Kommunikationsmacht?

■ **Tim Griebel**

Zwischen Taschenmesser und Tiefbohrer  
Eine korpuslinguistische kritisch-realistische Diskursanalyse von  
Solidarität in der deutsch-amerikanischen Sicherheitsbeziehung

■ **Reiner Keller / Achim Landwehr / Wolf-Andreas Liebert /  
Werner Schneider / Jürgen Spitzmüller / Willy Viehöver**

Diskurse untersuchen – Ein Gespräch zwischen den Disziplinen (Teil 3)

# Inhaltsverzeichnis

*Willy Viehöver / Reiner Keller / Werner Schneider*  
Editorial ..... 224

## Themenbeiträge

*Dietrich Busse*  
Interdisziplinäre Diskursforschung: Aufgabenfelder – Zustand – Perspektiven  
(aus der Sicht eines Sprachwissenschaftlers) ..... 227

*Jo Reichertz*  
Wie erlangt man im Diskurs Kommunikationsmacht? ..... 258

*Tim Griebel*  
Zwischen Taschenmesser und Tiefbohrer  
Eine korpuslinguistische kritisch-realistische Diskursanalyse von Solidarität  
in der deutsch-amerikanischen Sicherheitsbeziehung ..... 273

*Reiner Keller / Achim Landwehr / Wolf-Andreas Liebert / Werner Schneider /  
Jürgen Spitzmüller / Willy Viehöver*  
Diskurse untersuchen – Ein Gespräch zwischen den Disziplinen (Teil 3) ..... 295

## Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das folgende Heft greift zunächst eine Problematik auf, die die Diskursforschung im Prinzip seit ihren Geburtsstunden hätte begleiten müssen, die aber bislang noch selten explizit thematisiert wird; gefragt wird nach den Möglichkeitsbedingungen interdisziplinärer Diskursforschung. Man darf sich wünschen, dass, nachdem Dietrich Busse dankenswerter Weise sich dieses thematischen Topos aus sprachwissenschaftlicher Sicht angenommen hat, auch aus anderen disziplinären Blickwinkeln explizit aufgegriffen und diskutiert wird. Ganz anders, so will es scheinen, greift Jo Reichertz mit dem Thema Macht eine Kernfrage der an Foucault orientierten Diskursforschung heraus und stellt die sozialtheoretisch und wissenssoziologisch motivierte Frage, wie individuelle und korporierte Akteure in Diskursen Kommunikationsmacht erlangen können. Aber auch hier leuchtet, so wird der aufmerksame Leser bemerken, im Hintergrund die Problematik der Interdisziplinarität zumindest auf, denn Reichertz (S. 259 in diesem Heft) schlägt in seinem Beitrag nichts Geringeres vor, als die Kommunikationswissenschaften ins Zentrum der Sozialwissenschaften zustellen, nicht ohne zuvor Umbauten am kommunikationswissenschaftlichen Kommunikationsbegriff vorzunehmen. Die Internationalen Beziehungen (IB) bilden einen zentralen Teilbereich der Politikwissenschaften, in den seit einiger Zeit auch die Diskursforschung vorgestoßen ist. In diesem Sinne greift der Beitrag von Tim Griebel mit dem Thema der deutsch-amerikanischen Sicherheitsbeziehungen nicht nur einen politikwissenschaftlichen Gegenstandsbereich heraus, vielmehr berührt auch er die Problematik der Interdisziplinarität, denn sein Anliegen ist es, politikwissenschaftliche Fragestellungen mit korpuslinguistischen Mitteln auf innovative Weise zu bearbeiten. Schließlich ist die Gesprächs- bzw. Diskussionsrunde zwischen *Reiner Keller*, *Achim Landwehr*, *Wolf-Andreas Liebert*, *Werner Schneider*, *Jürgen Spitzmüller* und *Willy Viehöver* zum Themenkomplex Diskurs/Diskursforschung explizit ein Versuch, unterschiedliche Disziplinen ins Gespräch zu bringen. Man könnte also versucht sein, Interdisziplinarität als das einigende Band des vorliegenden Heftes zu sehen. Ob man dies so sehen darf, mag der Leser entscheiden. Nun aber zu den einzelnen Beiträgen:

Im ersten Beitrag diskutiert der Sprachwissenschaftler *Dietrich Busse* Aspekte der Interdisziplinarität der Diskursforschung aus linguistischer Sicht, worunter er eine Forschung im Anschluss an den Diskursbegriff und die Arbeiten von Michel Foucault versteht. Busse legt in einem ersten Schritt anhand der von der Ebene der Diskurse be-

rührten Bereiche Sprache, Denken/Wissen und Sozialität dar, weshalb Diskursforschung in Foucaults Sinne notwendig transdisziplinär sein müsse. Anschließend zeigt der Autor anhand der Themenbereiche Genealogie (Historizität), Macht, Akteure und ›textuelle Verfügbarkeit der Diskurse‹ weiteren Bedarf disziplinenüberschreitender Perspektiven auf Diskurse auf. Abschließend werden von diesen Überlegungen ausgehend Chancen, Synergien aber auch mögliche Friktionen interdisziplinärer Diskursforschung benannt.

Im zweiten Beitrag zu diesem Heft fragt der Kommunikationswissenschaftler *Jo Reichertz* danach, wie man in (medial gestützten) Diskursen Kommunikationsmacht aufbauen kann. Reichertz stellt hierfür in einem ersten Schritt das Konzept der ›Kommunikationsmacht‹ vor, um anschließend die These zu begründen, dass man die Frage nach der Kommunikationsmacht in Diskursen nur dann sinnvoll stellen kann, wenn man den Diskurs als einen sich in verschiedenen Phasen vollziehenden sozialen Prozess versteht, der maßgeblich von sinnhaft handelnden *Akteuren*, seien es individuelle oder korporierte Akteure, getragen wird. Nur eine prozessorientierte Diskursanalyse, die wissenssoziologisch angelegt ist, könne, so der Autor, den Aufbau und die Wirkung von Kommunikationsmacht sichtbar und verständlich machen.

Im dritten Beitrag vertritt der Politikwissenschaftler *Tim Griebel* die These, dass der im Rahmen der politikwissenschaftlichen Teildisziplin der Internationalen Beziehungen (IB) prominente *Critical Realism*, in Absetzung von einem radikal-sozialkonstruktivistischen Weltbild, die Grundlage bietet, Sprache als privilegierten Zugang zur sozialen Realität zu begreifen ohne Aussagen über die Realität tendenziell auf Ideen in Textform zu reduzieren. Am Beispiel der deutsch-amerikanischen Sicherheitsbeziehung im Zeitraum von 2001 bis 2003 zeigt der Autor unter besonderer Berücksichtigung des Begriffs »Solidarität«, wie Sprache als *emergentes* Phänomen mithilfe einer korpuslinguistischen kritisch-realistischen Diskursanalyse untersucht werden kann. Die deutsche Solidarität gegenüber dem US-amerikanischen Anderen wird vor dem Hintergrund der Dynamik von Liebe und Macht innerhalb einer historischen Sicherheitsstruktur rekonstruiert.

Die vorliegende Ausgabe wird mit dem dritten Teil der interdisziplinären Gesprächs- bzw. Diskussionsrunde zum Themenkomplex Diskurs/Diskursforschung abgerundet. *Reiner Keller, Achim Landwehr, Wolf-Andreas Liebert, Werner Schneider, Jürgen Spitzmüller* und *Willy Viehöver* diskutieren darin zunächst grundlegende Konzepte der Diskursforschung anhand der Unterscheidung zwischen diskursiven und nicht-diskursiven Praktiken sowie der Begriffe Sprache und Wissen. Anschließend werden die unterschiedlichen Zugänge zur Diskursforschung in den einzelnen Disziplinen im Hinblick auf ihren aktuellen Forschungsstand, potentiellen Engführungen, Synergieeffekte und künftige Perspektiven beleuchtet. Grundlage für das Gespräch zwischen den Disziplinen liefert eine Diskussionsrunde der Diskutanten aus dem Jahre 2009, die für das vorliegende Heft von den Beteiligten überarbeitet und aktualisiert wurde.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen  
*Willy Viehöver, Reiner Keller und Werner Schneider*

*Anschriften:*

Dr. Willy Viehöver  
Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN)  
An der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Katharina-von Bora-Straße 11  
80333 München  
willy.viehoever@elkb.de oder  
wilhelm.viehoever@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Reiner Keller  
Lehrstuhl für Soziologie  
Universität Augsburg  
Universitätsstraße 10  
86159 Augsburg  
reiner.keller@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Werner Schneider  
Lehrstuhl für Soziologie/Sozialkunde  
Universität Augsburg  
Universitätsstraße 10  
86159 Augsburg  
werner.schneider@phil.uni-augsburg.de